

# **Konzert zur Walpurgisnacht**

**Zum 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn Bartholdy  
Chor, Orchester und Solisten der Hochschule für Musik  
und Darstellende Kunst Frankfurt am Main**

**Donnerstag 30. April 09  
19.30 Uhr Großer Saal**

# **Konzert zur Walpurgisnacht**

**Zum 200. Geburtstag von Felix Mendelssohn Bartholdy**

Chor, Orchester und Solisten der Hochschule für Musik

und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

Leitung: Winfried Toll

**Anne-Kathrin Frank**, Sopran

**Annika Gerhards**, Sopran

**Mareike Winkel**, Alt

**Sören Richter**, Tenor

**Lucas Vanzelli**, Tenor

**Björn Bürger**, Bariton

**Philipp Mehr**, Bass

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847)

Szenen aus „Ein Sommernachtstraum“ op. 61

Für zwei Solostimmen, Frauenchor und Orchester

**Nr. 3 - Lied mit Chor**

Allegro ma non troppo

**Nr. 5 – Intermezzo**

Allegro appassionato

**Nr. 7 - Notturmo**

Con moto tranquillo

**Nr. 13 – Finale**

Allegro di molto

**Robert Schumann** (1810-1856)

Nachtlied op. 108

Für Chor und Orchester

**Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809-1847)

Die erste Walpurgisnacht op. 60

Für Solostimmen, Chor und Orchester

Ouvertüre

I. Das schlechte Wetter

Allegro con fuoco

II. Der Übergang zum Frühling

Allegro vivace non troppo

1. Es lacht der Mai!

Allegro vivace non troppo

2. Könnt ihr so verwegen handeln?

Allegro non troppo

3. Wer Opfer heut' zu bringen scheut

Andante maestoso

4. Verteilt euch, wackre Männer, hier

Allegro leggiero

5. Diese dumpfen Pfaffenchristen

Rezitativ

Allegro moderato

6. Kommt mit Zacken und mit Gabeln

Allegro molto

7. So weit gebracht, dass wir bei Nacht

L'istesso tempo

Andante maestoso

8. Hilf, ach hilf mir, Kriegsgeselle!

Allegro non troppo

9. Die Flamme reinigt sich vom Rauch

Andante maestoso

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
**Szenen aus „Ein Sommernachtstraum“**  
**Text: William Shakespeare**

**Nr. 3 - Lied mit Chor**

*Die Elfen*

Bunte Schlangen, zweigezünget, Igel, Molche fort von hier!

Dass ihr euren Gift nicht bringt in der Königin Revier.

Fort von hier!

Nachtigall mit Melodei sing' in unser Eyapopey,

dass kein Spruch, kein Zauberfluch, der holden Herrin schädlich sei.

Nun gute Nacht mit Eyapopey!

Schwarze Käfer, uns umgebt nicht mit Summen, macht euch fort!

Spinnen, die ihr künstlich webt, webt an einem andern Ort!

Macht euch fort!

Nachtigall mit Melodei sing' in unser Eyapopey,

dass kein Spruch, kein Zauberfluch, der holden Herrin schädlich sei.

Nun gute Nacht mit Eyapopey!

Alles gut! Nun auf und fort! Einer halte Wache dort!

**Nr. 13 - Finale**

*Die Elfen*

Bei des Feuers mattem Flimmern, Geister, Elfen stellt euch ein!

Tanzet in den bunten Zimmern manchen leichten Ringelreih'n!

Singt nach meiner Liederweise, singet, hüpfet, lose, leise!

Wirbelt mir mit zarter Kunst eine Not' auf jedes Wort!

Hand in Hand, mit Feengunst, singt und segnet diesen Ort!

Bei des Feuers mattem Flimmern, Geister, Elfen stellt euch ein!

Tanzet in den bunten Zimmern manchen leichten Ringelreih'n!

Singt nach meiner Liederweise, singet, hüpfet, lose, leise!

Nun genug, fort im Sprung, trifft mich in der Dämmerung!

**Robert Schumann**

**Nachtlied**

**Text: Friedrich Hebbel**

Quellende, schwellende Nacht,

Voll von Lichtern und Sternen:

In den ewigen Fernen,

Sage, was ist da erwacht?

Herz in der Brust wird beengt,  
Steigendes, neigendes Leben,  
Riesenhaft fühle ich's weben,  
Welches das meine verdrängt.

Schlaf, da nahst du dich leise,  
Wie dem Kinde die Amme,  
Und um die dürftige Flamme  
Ziehst du den schützenden Kreis.

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
**Die erste Walpurgisnacht**  
**Text: Johann Wolfgang Goethe**

***1. Ein Druide (Tenor) und Chor der Druiden und des Volkes***

Es lacht der Mai!  
Der Wald ist frei  
von Eis und Reifgehänge.  
Der Schnee ist fort;  
am grünen Ort  
erschallen Lustgesänge.  
Ein reiner Schnee  
liegt auf der Höh';  
doch eilen wir nach oben,  
begeh'n den alten heil'gen Brauch,  
Allvater dort zu loben.  
Die Flamme lodre durch den Rauch!  
Begeht den alten heil'gen Brauch.  
Hinauf! Hinauf!  
Allvater dort zu loben.  
So wird das Herz erhoben.

***2. Eine alte Frau aus dem Volke (Alt) und Chor der Weiber aus dem Volk***

Könnt ihr so verwegen handeln?  
Wollt ihr denn zum Tode wandeln?  
Kennet ihr nicht die Gesetze  
unsrer strengen Überwinder?  
Rings gestellt sind ihre Netze  
auf die Heiden, auf die Sünder.  
Ach, sie schlachten auf dem Walle  
unsre Väter, unsre Kinder.  
Und wir alle

nahen uns gewissem Falle,  
auf des Lagers hohem Walle  
schlachten sie uns unsre Kinder.  
Ach, die strengen Überwinder!

### ***3. Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden***

Wer Opfer heut'  
zu bringen scheut,  
verdient erst seine Bande!  
Der Wald ist frei.  
Das Holz herbei,  
und schichtet es zum Brande!  
Doch bleiben wir  
im Buschrevier  
am Tage noch im Stillen,  
und Männer stellen wir zur Hut,  
um eurer Sorge willen.  
Dann aber lasst mit frischem Mut  
uns unsre Pflicht erfüllen.  
Hinauf! Hinauf!  
Verteilt euch, wackre Männer, hier!

### ***4. Chor der Wächter der Druiden***

Verteilt euch, wackre Männer, hier,  
durch dieses ganze Waldrevier,  
und wachet hier im Stillen,  
wenn sie die Pflicht erfüllen.

### ***5. Ein Wächter der Druiden (Bass) und Chor der Wächter der Druiden***

Diese dumpfen Pfaffenchristen,  
lasst uns keck sie überlisten!  
Mit dem Teufel, den sie fabeln,  
wollen wir sie selbst erschrecken.  
Kommt! Kommt mit Zacken und mit Gabeln,  
und mit Glut und Klapperstöcken  
lärmten wir bei nächt'ger Weile  
durch die engen Felsenstrecken!  
Kauz und Eule,  
Heul' in unser Rundgeheule,  
kommt! Kommt! Kommt!

### ***6. Chor der Wächter der Druiden und des Heidenvolkes***

Kommt mit Zacken und mit Gabeln.

wie der Teufel, den sie fabeln,  
und mit wilden Klapperstöcken  
durch die engen Felsenstrecken!  
Kauz und Eule,  
heul in unser Rundgeheule.  
Kommt! Kommt! Kommt!

***7. Der Priester (Bariton) und Chor der Druiden und des Heidenvolkes***

So weit gebracht,  
dass wir bei Nacht  
Allvater heimlich singen!  
Doch ist es Tag,  
sobald man mag  
ein reines Herz dir bringen.  
Du kannst zwar heut'  
und manche Zeit  
dem Feinde viel erlauben.  
Die Flamme reinigt sich vom Rauch:  
So reinig' unsern Glauben!  
Und raubt man uns den alten Brauch,  
Dein Licht, wer will es rauben?

***8. Ein christlicher Wächter (Tenor) und Chor der christlichen Wächter***

Hilf, ach hilf mir, Kriegsgeselle!  
Ach, es kommt die ganze Hölle!  
Sieh', wie die verhexten Leiber  
durch und durch von Flamme glühen!  
Menschen-Wölf' und Drachen-Weiber,  
die im Flug vorüberziehen!  
Welch entsetzliches Getöse!  
Lasst uns, lasst uns alle fliehen!  
Oben flammt und saust der Böse.  
Aus dem Boden  
dampfet rings ein Höllenbroden.  
Lasst uns flieh'n!

***9. Der Priester (Bariton) und allgemeiner Chor der Druiden und des Heidenvolkes***

Die Flamme reinigt sich vom Rauch;  
so reinig' unsern Glauben!  
Und raubt man uns den alten Brauch,  
dein Licht, wer kann es rauben?

## Ein Sommernachtstraum

Angefangen hatte alles damit, dass Felix Mendelssohn Bartholdy im Freundeskreis mit verteilten Rollen Shakespeare las. Mendelssohn war noch keine 30 Jahre alt, und schmiedete begeistert Pläne, wie er seiner Schwester Fanny 1826 schrieb, einen "midsummernight's dream zu träumen". Außer der Ouvertüre ist von dieser anfänglichen Begeisterung für das heiter-zauberhafte „Sommernachts-durcheinander“ von Shakespeare nichts geblieben. Erst 1843 vollendete Mendelssohn - im Auftrag des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. und mittlerweile zum Leipziger Gewandhausleiter avanciert - seine berühmte Schauspielmusik zu Shakespeares Komödie "A Midsummer Night's Dream". Die Hochzeitskomödie von Shakespeare spielt im antiken Griechenland: Es geht um eine bevorstehende Hochzeit, in deren Umfeld es zwischen verschiedenen Liebenden zu reichlich Verwirrung kommt.

## Nachtlied

„Dem Stücke habe ich immer mit besonderer Liebe angehangen“ schrieb Robert Schumann über das 1849 in Dresden entstandene *Nachtlied*, nur einen Monat vor seinem Zusammenbruch und Selbstmordversuch im Jahre 1854. Das Werk, welches mit ausladenden Textwiederholungen das Einschlafen thematisiert (in diesem Lied ein Vorgang auf Leben und Tod), wurde am 13. März 1851 in Düsseldorf unter Leitung des Komponisten uraufgeführt.

Das *Nachtlied* entstammt einer Phase besonders fruchtbaren Schaffens in den Jahren 1848/1849 und zählt zu den bedeutendsten Chorwerken Schumanns.

Er selbst betonte die Bedeutung der Orchesterbegleitung, die dem Stück „das nächtliche Colorit“ und „rechte Licht“ gibt. In der Tat ist das Orchester in diesem Stück mit besonderer Feinheit behandelt: Vom Beginn mit einer tief liegenden Flöten-terz im Pianissimo bis hin zu den gewaltigen Fortissimo-Ausbrüchen bei „riesenhaft fühl' ich's weben“ spannt sich ein weiter Bogen mit vielen Nuancen der Klangfarben.

Zur besonderen Harmonik mit ihren vielen, die Konturen verwischenden langen Vorhalten gesellt sich ein ungewöhnlicher Chorsatz, der durch Aufspaltung der Stimmen und abrupte Registerwechsel faszinierende Klangwirkungen erzielt. Und schon Schumann selbst bemerkte, dass das Stück „ein eindringendes Eingehen von Seiten des Chor's“ erfordert.

## Die erste Walpurgisnacht

Es war von Anfang an Goethes Absicht, dass seine Ballade: „Die erste Walpurgisnacht“ als Chorkantate vertont werden sollte. Als Komponisten hatte er seinen Freund Karl Friedrich Zelter ausersehen. Als der jedoch den Text las, soll er ausgerufen haben: *Wer das vertonen will, muss erst die alte abgetragene Kantatenuniform ablegen!* Er selbst fühlte sich dazu nicht in der Lage, sondern gab die Vorlage an seinen Schüler Felix Mendelssohn Bartholdy weiter. 1830/31 reiste Mendelssohn durch die Schweiz und Italien. Aus Rom schrieb er an Goethe: *„Was mich seit einigen Wochen fast ausschließlich beschäftigt, ist die Musik zu dem Gedicht von Eur. Exzellenz, welches die erste Walpurgisnacht heißt. Ich will es mit Orchesterbegleitung als eine Art großer Kantate komponieren. ... ich weiß nicht, ob mirs gelingen wird, aber ich fühle, wie groß die Aufgabe ist und mit welcher Sammlung und Ehrfurcht ich sie angreifen muß.“* Mendelssohn vertonte die Ballade 1832 und arbeitete sie 1842 nochmals grundlegend um (heutzutage wird sie üblicherweise in der zweiten Fassung aufgeführt). Dass er die Vertonung der Walpurgisnacht in erster Linie als formale Herausforderung verstanden haben muss, zeigt sich bereits in der Ouvertüre in a-moll „Das schlechte Wetter“. Der zeitgenössische Kritiker Friedrich Zander schrieb hierzu: *„Es ist kein gewöhnliches schlechtes Wetter, das er uns vorführt [...] dies sind die Winterstürme, die Wolkenbrüche, die Gießbäche und Gewitter der Felsen und Klüfte des Harzgebirges, des Brockens.“* Die folgenden Vokalpartien weichen von der klassischen Balladenvertonung des rezitativen solistischen Erzählens ab, der Text wird in fließend ineinander übergehenden oder sich dramatisch abwechselnden Solo- und Chorpharten wiedergegeben. In der ungestümen Zeit nach der französischen Revolution gehörte die Kantate als musikalische Form zu einer vergangenen Zeit, die kaum ferner hätte sein können. Ganz Europa war im Aufbruch zu neuen Ufern begriffen. Schon in Goethes Ballade ist diese Rückwärts-gewandtheit zentral. Diese handelt von Druiden, die durch ein (Frühlings-)Ritual die Reinigung des uralten Glaubens von den aufgezwungenen Christenbräuchen vollziehen. Man muss hierin durchaus eine anti-aufklärerische Position erkennen, die versucht an eine vor-christliche Spiritualität anzuschließen. Mendelssohns Rückwendung muss allerdings nicht ins mystische Vor-Christentum hinabsteigen. Er findet das Feuer der musikalischen Spiritualität bei Johann Sebastian Bach. Mendelssohn gilt als entscheidender Wiederentdecker der Werke Bachs, die damals der Öffentlichkeit nahezu unbekannt waren.

## Mitwirkende Hochschulorchester:

Flöte:	Hyeri Kim, Corinna Henger, Jens Bohms
Oboe:	Luise Rummel, Bettina Fritz
Klarinette:	Theresa Fritsche, Jeremy Wink
Fagott:	Sarah Sachs, Sarah Dieter
Horn:	Catherine Eisele, Jan Braun
Trompete:	Attila Kett, Tino Schmidt
Posaune:	Simon Kunst, Lars Winter, Theresa Hendrich
Pauken:	Evelyn Böckling
Schlagzeug:	Natsuko Takashima
Violine I:	Karolina Weltrowska, Josa Gerhard, Elisabeth Überacker, Simon Heim, Nicolai Bernstein, Puschan Mousavi Malvani, Magdalena Piller
Violine II:	Alexander Wies, Sophie Müller, Max Reimer, Luise Rosenthal, Nils Biesewig, Laura Maier
Viola:	Vladimir Babeshko, Emilio Argento, Anna-Katharina Gruthoff, Elen Guloyan, Isabella Raab
Violoncello:	Arthur Hornig, Hyun-Mi Kim, Mikael Andraos, Daniela Reis
Kontrabass:	Tim Wunram, Nicola Vock

## **Mitwirkende Hochschulchor:**

- Sopran:** Sonja Beckmann, Magdalena Flammer, Dorothea Klein, Sonja Lenhard, Anna Linß, Dorothea Luderich, Andrea Ludewig, Sabina Ponseck, Joana Skuppin, Marit Trantel, Johanna Wolf, Kristin Wömmel, Clara Zipperling
- Alt:** Christina Belau, Amélie Doucet, Aline Maria Eller, Geraldine Groenendijk, Vanessa Katz, Vera Link, Miriam Mikolait, Jasmin Rasch, Salome Reuscher, Annemarie Schulze, Valeska Steigerwald, Brigitte Vock, Caroline Wasiliew, Réka Zombory
- Tenor:** Björn Bock, Daniel Brengmann, Pawel Fojcik, Jens Koch, Dirk Nawrocki, Benjamin Reiter
- Bass:** Rodrigo Affonso, Benedict Blaumeister, Attila Erdelyi, Gregori Dörr, Stefan Gaub, Jonathan Granzow, Hendrik Hempfling, Nils-Ole Krafft, Dae-Woo Lee, Sebastian Leichtfuß, Patrik Pietschmann, Felix Ponizy, Tobias Prautsch, Andreas Scheer, David Schlierike, Philipp Dominik Schwed, János Sebestyén, Markus Stein